

LandeckLokal

NACHRICHTEN AUS DEM BEZIRK LANDECK



Immer mehr Wald

In Stanzach hat sich das Zukunftsforum Außerfern der Landschaftsentwicklung gewidmet. Seite 30

Foto: Nikolassi

Die Wälder sind im ganzen Land stark im Vormarsch

Das Zukunftsforum Außerfern widmete sich der Landschaftsentwicklung. Im Bezirk Reutte wird inzwischen mehr Futter geerntet als benötigt.

Von Hans Nikolussi

Stanzach – „Landschaft ist kein Zufall. Landschaft ist gemacht – gemacht von den Kräften der Natur und gemacht vom Menschen auf seinem Weg durch die Zeit. So ist Landschaft immer auch ein Spiegelbild der Gesellschaft.“ Das ist ein Resümee, das eine Autorengruppe aus ihrer wissenschaftlichen Arbeit über das Sein und Werden der Natur- und Kulturlandschaft in Nord-, Ost- und Südtirol zieht.

Im Rahmen des Zukunftsforums Außerfern, einer Veranstaltung der Regionalentwicklung Außerfern mit Naturpark Tiroler Lech, Universität Innsbruck und Europäischer Akademie Bozen, wurde das umfangreiche Projekt Freitagabend der Öffentlichkeit vorgestellt und mit der Bevölkerung diskutiert. Der Saal des Gemeindezentrums in Stanzach war bis auf den letzten Platz gefüllt, das Interesse an der von *TT*-Redakteur Helmut Mittermayr moderierten Diskussionsveranstaltung war groß. Schon im Foyer konnten sich die Besucher über die wissenschaftliche Arbeit auf Schautafeln detailliert informieren.

Entgegen des Trends in anderen Regionen hat laut Studie im Lechtal in den letzten Jahrzehnten trotz Bevölkerungsabnahme die Siedlungsfläche zugenommen. Fakt ist auch: Die bewirtschafteten Flächen oberhalb der Siedlungsräume kehren langsam aber sicher in ihren Urzustand zurück. Sie wachsen



Etwas andere Sitzmöbel bei der Podiumsdiskussion im Stanzacher Gemeindesaal mit Franz Kögl, Markus Schermer, Wolfgang Meixner, Armin Walch und Helmut Mittermayr (v.l.).

Foto: Nikolussi

schlicht und einfach zu. Der Wald ist im Vormarsch, die Verbuschung kaum mehr aufzuhalten. Die Fläche von rund 8000 Fußballfeldern holt sich der Wald in Österreich pro Jahr zurück.

Ein weiteres Detail, in dem sich das Lechtal von anderen Regionen eindeutig unterscheidet, ist die Futterbilanz. Lediglich im Außerfern wird auf Grund des immer geringeren Viehbestandes mehr Futter geerntet als verbraucht. Überall sonst müssen Futtermittel zugekauft werden. Es gibt nur noch einzelne Voll-

erwerbsbauern und auch die Zahl der Nebenerwerbslandwirte nimmt ständig ab. Das kann nicht ohne Einfluss auf die Landschaft bleiben, die wiederum das Kapital für den Tourismus darstellt, war allen im Saal klar.

Eine umfangreiche Grundlage für künftige Strategien stellt die Untersuchung, die von Projektleiter Erich Tasser in einer mit Bildern untermauerten Einführung den Besuchern nahe gebracht und auf dem Podium von den Universitätsprofessoren Markus Schermer und Wolfgang

Meixner untermauert wurde, dar. Was aber die Entscheidungsfindung vor Ort betrifft, wird es noch vieler Diskussionen in den verschiedensten Gremien bedürfen.

Schon allein auf Grund der Stellung Naturpark Tiroler Lech wird die Richtung vorgegeben sein. Alle Vorzeichen deuten auf eine Region mit sanftem Tourismus mit einer intakten Kulturlandschaft. Die Landwirtschaft allein wird das allerdings nicht „stemmen“ können, war größtenteils die Meinung von Podium, Diskutanten und Zuhörern.